Illustrierter
Film-Kurier

Trenck der Pandur

Drehbuch: W. Zerlett-Olfenius, nach dem Bühnenstück von O. E. Groh
Kamera: Franz Koch / Architekt: Fritz Maurischat, Franz Lück
Musik: Franz Doelle / Produktionsleitung: Dr. H. Jonen, Wilh. Sperber
Aufnahmeleitung: Max Paetz, K. Kruschke, C. D. Voß / Schnitt:
Friedel Buckow / Ton: Hermann Storr / Regieassistent: Erich Frisch

REGIE: HERBERT SELPIN

HERSTELLUNGSGRUPPE: Dr. JONEN

Darsteller

Der junge Trenck / Der alte Trenck / Der preußische Trenck	Hans Albers
Maria Theresia	Käthe Dorsch
Prinzessin Deinartstein	Sybille Schmitz
Gräfin St. Croix	Hilde Weißner
Natalie Alexandrowna	Elisabeth Flickenschildt
Laudon	Hans Nielsen
Harun Bashi	Oscar Sima
Todt	Jaspar von Oertzen
Fürst Khevenhüller	Peter Voß
Fürst Solojew	Herbert Hübner
Prokop	Karl Fochler
Herr von Sazenthal	Hubert von Meyerinck
Herr von Sommerfeld	Hintz-Fabricius
Major Löwenwalde	Harry Hardt
Marschall Coigny	Theodor Thony
Russischer Leutnant	Boris Alekin
Leutnant Fries	Fritz Lafontaine
Marietta	Lucy Millowitsch
Adjutant	Lutz Götz
Zeremonienmeister bei der Kaiserin	Wolfgang von Schwind

Der Film ist bei Wahrung der historischen Hintergründe in Personen und Handlung frei gestaltet.

TOBIS

Baron von der Trenck ist die Heimat zu eng geworden,
kämpft in fremden Armeen, bringt es bis zum russische
affäre mit der Geliebten des Fürsten Solojew den Kop
Zurückgekehrt auf das Gut seines Vaters
Herren Länder herumschlug, nur nicht für
haben Vater und Sohn aus eigenen Mitte
der junge Trenck ins Feld zieht, kämpfen
nur noch von Trenck, dem Pandur.
Als das dezimierte Pandurenregiment na
weder Trenck noch seine Panduren von
es zu Schlägereien mit den Lackstiefelkava
Gasthof mit Dragoneroffizieren, lernt dabei
heimnisvolles Treiben niemand im klaren ist
Prinzessin Deinartstein, die aus politischen G

benteurerblut treibt ihn in fremde Länder, er
r und muß fliehen, weil ihn sonst seine Liebes-
stet hätte.
der alte Trenck seinen Sohn, der sich für aller
eigenes Land, schnell zur Raison. Kurz darauf
Pandurenregiment aufgestellt, an dessen Spitze
siegend für Maria Theresia. Alle Welt spricht

zurückkehrt, um neue Reiter zu werben, können
rauhen Kriegshandwerk lassen, und sofort kommt
n der Heimat. Trenck selbst duelliert sich in einem
ildschöne Gräfin St. Croix kennen, über deren ge-
die Wiener Polizei irre und verhilft der blutjungen
mit dem Fürsten Solojew verheiratet werden soll,

zur Flucht, indem er sie als Kornett in sein Regiment steckt. Damit hat er aber die Pläne seiner Kaiserin durchkreuzt. In Anbetracht seiner Verdienste läßt Maria Theresia noch einmal Gnade vor Recht ergehen Trenck darf die Uniform anbehalten – die kleine Prinzessin sieht ein, daß sie im Interesse des Landes Solojew heiraten muß, und Trenck wird als Brautführer bestellt. Am Polterabend im Palais Deinartstein trifft Trenck auf die geheimnisvolle Gräfin St. Croix, stellt fest, daß sie mit Fürst Solojew in Verbindung steht und hat mit einem Schlage die ersten Fäden der gefährlichsten Spionagezentrale in der Hand.

Kurz entschlossen entführt er die Prinzessin, um sie vor dem Verräter Solojew zu bewahren, und bringt sie als Kornett bei seinem Pandurenregiment unter. Die Kaiserin setzt einen Kopfpreis von 100 Talern auf die Ergreifung Trencks aus. Aber ungeachtet dessen geht dieser auf eigene Faust den Spuren der Spionage nach, die in die vorgeschobenste österreichische Stellung führen. Dort gerät Trenck in eine Falle. Er fällt in die Hände der Gräfin St. Croix, die in Wirklichkeit die Schwester des französischen Oberkommandierenden ist. Er hat zu wählen zwischen Tod oder Übertritt als General in die französische Armee. Kurz entschlossen tritt er in französische Dienste, kommt auf diese Weise in das französische Hauptquartier, dreht den Spieß um, führt die Armeeleitung irre, setzt sich durch einen tollkühnen Handstreich in de Besitz der französischen Aufmarschpläne, gelangt nach einer wilden Flucht wieder zu seinem Pandurenregiment und führt durch ein Husarenstück den Krieg zum siegreichen Ende.

Zum Dank macht ihn Maria Theresia zum Träger des Goldenen Schwertes der ungarischen Krone – und Trenck macht die Prinzessin Deinartstein zu seiner Frau.

Trenck der Pandur

W. Zerlett-Olfenius

I

Den Becher voll mit schwerem Wein,
Die Würfel her geschwind!
Heute wollen wir lustig sein,
Wer weiß, wo wir morgen sind!
Uns treibt das Schicksal kreuz und quer,
Die Liebe macht uns das Herz nicht schwer –
Doch eins steht fest in unserem Sinn:
Die Treue zum Trenck und zur Kaiserin.

Wir sind die Trenckschen Panduren –
Die Pandi- die Panda- die Panduren,
Wir saufen jeden Becher leer,
Wir raufen uns um unsre Ehr,
Wir reiten wie der Blitz an den Feind heran,
Wir streiten bis zum letzten Mann –
Wir sind die Trenckschen Panduren –
Die Pandi- die Panda- die Panduren.

II

Und was sich uns entgegenstellt
Auf unserem wilden Ritt,
Und sei es auch die ganze Welt,
Wir fegen alles mit.
Kein Graben zu tief, zu breit kein Fluß,
Kein Ziel zu fern für unsren Schuß,
Ran an den Feind, durch dick und dünn
Mit unserm Trenck für die Kaiserin!

Wir sind die Trenckschen Panduren –
Die Pandi- die Panda- die Panduren,
Wir saufen jeden Becher leer,
Wir raufen uns um unsre Ehr,
Wir reiten wie der Blitz an den Feind
[heran,
Wir streiten bis zum letzten Mann –
Wir sind die Trenckschen Panduren –
Die Pandi- die Panda- die Panduren.

Nr. 3121

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1, Prager Platz 4a. — Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68
Printed in Germany
Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig